

Sommersemester 2004



gend^{up}

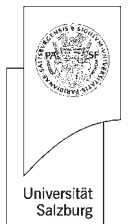
© Zentrum für Gender Studies
und Frauenförderung



Gender Studies



Lehrveranstaltungen an der Universität Salzburg
zur Frauen- und Geschlechterforschung





Vorwort

Auch für das Sommersemester 2004 wollen wir Ihnen mit der vorliegenden Broschüre zu Lehrveranstaltungen zur Frauen- und Geschlechterforschung eine spannende Lektüre und Orientierungshilfe für Ihr Studienprogramm anbieten. Das kommentierte Vorlesungsverzeichnis gibt einen Überblick über die inhaltlichen und organisatorischen Angaben zu den Lehrveranstaltungen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg sowie zu weiteren Veranstaltungen im Rahmen der Frauenförderung.

Zur Orientierung für alle Studierenden, die „Gender Studies“ als Wahlfachschwerpunkt wählen, findet sich eine inhaltliche Übersicht zum Modulangebot auf Seite 6. Detaillierte Informationen sind auf der Homepage des Zentrums für Gender Studies und Frauenförderung www.gendup.sbg.ac.at zu finden, eine Broschüre zum Modulaufbau kann im Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung angefordert werden.

Für Information, Beratung und Koordinierung des Studienschwerpunktes stehen außerdem die Mitarbeiterinnen des Zentrums für Gender Studies und Frauenförderung zur Verfügung. Eine Informationsveranstaltung für Studierende findet am 9. März '04 um 12.00 Uhr im Raum 203, Kaigasse 17/2.Stock (neben gendup) statt.

Während dieses Programm in gewohnter und unveränderter Form erscheint, gibt es einige Änderungen von gendup zu vermerken: Zum einen sind wir mit November 2003 in neue Büroräume in der Kaigasse 17 übersiedelt, wo wir auch Seminarräume nutzen können und unsere Veranstaltungen teilweise in dieses Haus verlegen. Außerdem wird mit neuem Universitätsgesetz, das mit 1.1.2004 in Kraft getreten ist, gendup vom Projekt zur universitären Organisationseinheit. Damit geht auch die Namensänderung einher, die genau auf unsere Aufgabenbereiche verweist: gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung.

Mit der Änderung der Organisationsform ändern sich auch unsere finanziellen Mittel. Wenn Sie also weiterhin über unser Programm in der gewohnt professionellen Form informiert werden möchten, bitten wir um Spenden (willkommen ab EUR 1,00 – Erlagscheine finden Sie in dieser Broschüre) für unser Internes Vorlesungsverzeichnis und die gendup-news.

In gewohnter Weise wird jedoch in jedem Fall noch dieses Semester einiges an zusätzlichen Veranstaltungen und Workshops angeboten, lassen Sie sich überraschen und vor allem entscheiden Sie sich rasch und sichern sich ihren Platz im Coaching, den wissenschaftlichen Schreibwerkstätten oder im Projektmanagement-Seminar mit Andrea Freisler-Traub!

Aktuelle Veranstaltungstipps sowie Informationen zu Praktikaplätzen in frauen- und geschlechterspezifischen Einrichtungen finden Sie auf unserer Homepage: www.gendup.sbg.ac.at

Mit den besten Wünschen für ein erfolgreiches Semester,

Dr.^h Julia Neissl & Mag.^a Kirstin Eckstein
Gendup – Zentrum für Gender Studies
und Frauenförderung

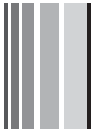
Ao. Univ.-Prof.^h Dr.^h Ingrid Bauer
Vorsitzende des Senatsbeirats für
Frauenforschung, Frauenförderung und
Frauenstudien der Universität Salzburg



Inhalt

Überblick über Wahlfachmodule	6
Ingrid Bauer Jugend im 20. Jahrhundert: Generations- und Genderaspekte	8
Angelina Berndorfer, Dagmar Stranzinger Gruppen kompetent leiten und begleiten. Moderationstraining für Studentinnen	9
Hannelore Breitenbach-Koller Naturwissenschaftliche Weltbilder von der Antike bis zur Gegenwart – unter besonderer Berücksichtigung von frauenspezifischen und ethischen Aspekten	10
Kirstin Eckstein Methoden der Kommunikationswissenschaft 2 – Erhebung, Analyse, Interpretation und Darstellung von Daten	11
Heide von Felden Bildungstheorien aus Geschlechterperspektive.....	12
Sabine Fuchs Frauen/Körper: Selbstbestimmung und männliche Definitionsmacht zwischen dem 16. und dem frühen 20. Jahrhundert.....	13
Maria Katharina Moser Erkenntnisweg Erfahrung? Erfahrungsbezug feministischer Theologie und Methoden zur Hebung geschlechtsspezifischer Erfahrungen	14
Eva Nebenführ Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt – Der weibliche Diskurs der Frauenforschung zur Spezifik weiblicher Erwerbsarbeit	15
Siegrid Schmidt „Hexenbilder“ in der Literatur ab dem späten Mittelalter und im Museum	16
Tove Soiland Irigaray und Marx: Eine Einführung in das Denken der sexuellen Differenz	17

Heide Studer	
Schulhöfe – Orte für Mädchen und Buben	18
Hanna Wallinger	
Race and Ethnicity in American Women's Literature	19
Barbara Wicha	
Institutionalisierte Frauenpolitik	20
Barbara Wicha	
Die Stellung der Frau in Übergangsgesellschaften	21
Gastprofessur	
Beate Wimmer-Puchinger	
Körper – Psyche – Gender	22
Erika-Weinzierl-Preis 2004	24
Workshop	25
Karriere-Links	26
Weitere Veranstaltungen zu Gender Studies	28



Überblick über das Lehrangebot für die einzelnen Wahl

Inhaltliche Gliederung der Module

GEST – Modul A: Einführung in Gender Studies

GEST – Modul B: Politik, Gesellschaft & Recht

GEST – Modul C: Geschichte: Wandel & Kontinuitäten

GEST – Modul D: Arbeit – Alltag – Macht

GEST – Modul E: Erziehung, Sozialisation & Identität

GEST – Modul F: Kulturanalysen

GEST – Modul G: Natur – Mensch – Technik

GEST – Modul H: Institutionen, Organisationen, Management

GEST – Modul I: Kommunikation, Sprache, Gender-Training

GEST – Modul J: Spezielle Theorien und Methoden

Modul A

PS: Frauen/Körper: Selbstbestimmung und männliche Definitionsmacht zwischen dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert (Fuchs)

VO/KO: Erkenntnisweg Erfahrung? Erfahrungsbezug feministischer Theologie und Methoden zur Hebung geschlechtsspezifischer Erfahrungen (Moser)

Modul B

PS: Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt – Der Diskurs der Frauenforschung zur Spezifik weiblicher Erwerbsarbeit (Nebenführ)

PS: Die Stellung der Frau in Übergangsgesellschaften (Wicha)

Modul C

PS: Frauen/Körper: Selbstbestimmung und männliche Definitionsmacht zwischen dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert (Fuchs)

SE: Jugend im 20. Jahrhundert: Generations- und Genderspekte (Bauer)

PS: „Hexenbilder“ in der Literatur ab dem späten Mittelalter und im Museum (Schmidt)

Modul D

PS: Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt – Der Diskurs der Frauenforschung zur Spezifik weiblicher Erwerbsarbeit

Modul E

VO: Körper – Psyche – Gender (Wimmer-Puchinger)

PS: Schulhöfe – Orte für Mädchen und Buben (Studer)

PS: Bildungstheorien aus Geschlechterperspektive (von Felden)

fachmodule im Sommersemester 2004

■■■■ Modul F

- PS: „Hexenbilder“ in der Literatur ab dem späten Mittelalter und im Museum (Schmidt)
PS: Irigaray und Marx: Eine Einführung in das Denken der sexuellen Differenz (Soiland)
SE: Race and Ethnicity in American Women's Literature (Wallinger)

■■■■ Modul G

- VO: Körper – Psyche – Gender (Wimmer-Puchinger)
SE: Körper – Psyche – Gender (Wimmer-Puchinger)
PS: Schulhöfe – Orte für Mädchen und Buben (Studer)
VO: Naturwissenschaftliche Weltbilder von der Antike bis zur Gegenwart – unter besonderer Berücksichtigung von frauenspezifischen und ethischen Aspekten (Breitenbach-Koller)

■■■■ Modul H

- PK: Praktikum in einer Institution (200 Stunden)
UE: Institutionalisierte Frauenpolitik (Wicha)
Begleitlehrveranstaltung zum PK (zusammen 4 Std.)

■■■■ Modul I

- PK: Gruppen kompetent leiten und begleiten. Moderationstraining für Studentinnen (Berndorfer/Stranzinger)

■■■■ Modul J

- PS: Irigaray und Marx: Eine Einführung in das Denken der sexuellen Differenz (Soiland)
VO/KO: Erkenntnisweg Erfahrung? Erfahrungsbezug feministischer Theologie und Methoden zur Hebung geschlechtsspezifischer Erfahrungen (Moser)
PS: Methoden der Kommunikationswissenschaft 2 – Erhebung, Analyse, Interpretation und Darstellung von Daten (Eckstein)

■■■■ Für Lehramtsstudierende besonders empfohlen

- PS: Bildungstheorien aus Geschlechterperspektive (von Felden)
PS: Schulhöfe – Orte für Mädchen und Buben (Studer)
PK: Gruppen kompetent leiten und begleiten. Moderationstraining für Studentinnen (Berndorfer/Stranzinger)
SE: Jugend im 20. Jahrhundert: Generations- und Genderaspekte (Bauer)

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer

SE: Jugend im 20. Jahrhundert: Generations- und Genderaspekte

Ort:	Hörsaal 389, Institut für Geschichte
Zeit:	Donnerstag, 16.00–18.00 Uhr und Abschlussblock: Freitag, 25.06.'04 (Nachmittag) sowie Samstag, 26.06.'04 (Vormittag)
Beginn:	11. März 2004
LV-Nummer:	312631
Anrechenbar:	Für Studierende der Geschichte (Kernfach Zeitgeschichte/2. Studienabschnitt); Studierende mit Wahlfachschwerpunkt Geschichte; Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul C (nach Rücksprache mit der Seminarleiterin)

Beschränkte TeilnehmerInnen-Zahl: 18
Persönliche Anmeldung bei Frau Linortner, Institut für Geschichte, Zimmer 122

Lehrveranstaltungsinhalt

Was „Jugend“ ist, sein soll bzw. selbst sein will, steht immer wieder zur Diskussion. Ein historisch-vergleichender Blick macht deutlich, dass es keine jederzeit und überall gültige Definition von „Jugend“ gibt. Wie alle Lebensphasen ist sie vielmehr – auch – ein gesellschaftliches und kulturelles Konstrukt: Jede Epoche, jede Gesellschaft sucht auf ihre Weise dem Phänomen „Jugend“ Ordnung und Sinn zuzuweisen. Das Seminar untersucht den Lebensabschnitt „Jugend“ im historischen Wandel des 20. Jahrhunderts: im

Spannungsfeld zwischen einem „Mythos Jugend“ und konkreten Lebensrealitäten von Jugendlichen, die je nach historischer Generation differieren und zudem von geschlechtsspezifisch, sozial, regional, etc. unterschiedlichen Rahmenbedingungen geprägt sind.

Die Gender-Perspektive ist in das Seminarkonzept integriert. Gleichzeitig gibt es die Möglichkeit, Seminarthemen mit einem frauen- und geschlechtergeschichtlichen Schwerpunkt zu bearbeiten.

Literatur

-  - Giovanni Levi/Jean-Claude Schmitt (Hg.), Geschichte der Jugend, Band II: Von der Aufklärung bis zur Gegenwart, Frankfurt am Main 1997.

Lehrveranstaltungsleiterin

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Bauer, Ao. Universitätsprofessorin für Neuere Geschichte und Frauen-/Geschlechtergeschichte am Institut für Geschichte der Universität Salzburg und Leiterin des Ludwig Boltzmann-Instituts für Gesellschafts- und Kulturgeschichte Salzburg. Forschungsschwerpunkte: Frauen- und Geschlechtergeschichte; Wissenschaftskritik aus Gender-Perspektive; Kultur-, Erfahrungs- und Alltagsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert; Zeitgeschichte; Oral History, Geschichte, Biografie und Identität; Geschichte und Gedächtnis; Cultural Studies.

Mag.^a Angelina Berndorfer, Mag.^a Dagmar Stranzinger

PK: Gruppen kompetent leiten und begleiten. Moderationstraining für Studentinnen

Ort: Seminarraum 203, Kaigasse 17, 2. Stock (neben gendup)

Zeit: Donnerstag, 04.03.'04 17.00–20.00 Uhr
Freitag, 12.03.'04 09.00–18.00 Uhr
Samstag, 13.03.'04 09.00–18.00 Uhr

LV-Nummer: 641510

Anrechenbar: § 7, 8 Interpersonelle Komm./§ 5, 6 Wahlf./Gender Studies (GEST): Modul I

Voraussetzung: Studentinnen des 2. Studienabschnitts aller Studienrichtungen

Beschränkte TeilnehmerInnen-Zahl: 18
Anmeldungen bei irene.rehrl@sbg.ac.at oder telefonisch unter 0662/8044-2522

Lehrveranstaltungsinhalt

Inhaltliche Kompetenz in Studium und Beruf ist ein Erfolgsfaktor. Eine weitere Voraussetzung für das Vorwärtkommen liegt aber darin, wie der Umgang mit Menschen, die Kommunikation und der zwischenmenschliche Kontakt gestaltet sind. Schließlich erfolgt ein Großteil des Wirkens nicht im abgeschlossenen Raum, sondern im Austausch mit anderen. Im Wissensbetrieb Universität kommen Fragen der aktivierenden Einbeziehung von Teilnehmerinnen und

Teilnehmern, der klaren Strukturierung des gemeinsamen Arbeitens und der adäquaten Gruppenleitung oftmals zu kurz. Daher steht in dieser Lehrveranstaltung das erfolgreiche Leiten von Gruppen und Teams im Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund gemeinsamer Erfahrungen haben die Teilnehmerinnen die Möglichkeit, anhand eigener Themenstellungen die Leitung von Gruppen zu üben, zu reflektieren und theoretische Einblicke zu erwerben.

Lehrveranstaltungsziel

- Vermittlung von Techniken und Instrumentarien der Teamführung und Gruppenleitung
- Erweiterung der persönlichen Wahrnehmungsfähigkeit
- Aktive Steuerung von Gruppen- und Teamprozessen
- Erwerb einer erweiterten Leitungskompetenz in Gruppen und Teams
- Erkennen eigener Stärken in der Teamführung und Gruppenleitung sowie die Entwicklung eines authentischen Führungsstils

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Angelina Berndorfer, Studium der Germanistik und Geschichte in Salzburg, Referentin für „Arbeitsmarktpolitik für Frauen“ im Arbeitsmarktservice (AMS) Salzburg, freiberufliche Moderatorin, Supervisorin und Trainerin

Dagmar Stranzinger, Studium der Politikwissenschaft und Geschichte in Salzburg, Frauenbeauftragte der Stadt Salzburg, freiberufliche Moderatorin und Trainerin

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hannelore Breitenbach-Koller

VO: Naturwissenschaftliche Weltbilder von der Antike bis zur Gegenwart – unter besonderer Berücksichtigung von frauenspezifischen und ethischen Aspekten

Ort:	Hörsaal 411, Naturwissenschaftliche Fakultät, Hellbrunnerstraße 34
Zeit:	Mittwoch, 18.00–21.00 Uhr
Beginn:	31. März 2004
LV-Nummer:	999001
Anrechenbar:	Freies Wahlfach für alle Studien, Gender Studies (GEST): Modul G
Voraussetzung:	Interesse an philosophischen und erkenntnistheoretischen Fragestellungen

Lehrveranstaltungsinhalt

Philosophieren bedeutet sich mit der Welt reflektierend auseinanderzusetzen. Dies ist ein aktiver Prozess, der von jedem philosophierenden Menschen Aufmerksamkeit, Lernbereitschaft und Bereitschaft zum philosophischen Gespräch voraussetzt. Wir werden gemeinsam versuchen, Einblick in die Werke großer PhilosophInnen zu gewinnen. Dabei werden wir uns auch der Frage nach der privilegierten Stellung des/der Philosophen/Philosophin widmen. Sehr schön ist dieses schwierige Thema von einer Studentin aus der letzten Vorlesung in Frage und Antwort formuliert worden – es wird um metaphorische Interpretation gebeten – Kann ein Mensch, der zeitlebens nur im Bergwerk oder in der Küche war philosophieren? Antwort: Ja, wenn er nicht zu müde ist. Wir werden dann auf den starken Einfluss

der Naturwissenschaften auf das philosophische Denken der letzten 400 Jahre eingehen und dabei – scheinbar so entgegengesetzte – Denker wie Blaise Pascal und Bertrand Russel besprechen. Als eine der großen Philosophinnen des 20. Jahrhunderts werden wir Hannah Arendt besprechen, deren Leben sowohl von den furchtbaren Erscheinungsformen der menschlichen Natur als auch von den Freuden der Auseinandersetzung des menschlichen Geistes mit der Welt geprägt war. Die ethischen Fragen des Menschen – was kann, was darf, was soll ich tun – werden in allen Vorlesungsstunden thematisiert. Traditionell lesen wir zu Beginn jeder Vorlesung aus den Werken großer Männer und Frauen.

Lehrveranstaltungsziel

Ziel der Vorlesung ist die Freude am selbständigen Denken zu wecken, zu fördern und zu unterstützen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Hannelore Breitenbach-Koller, Studium der Biologie, Doktoratstudium im Fach Molekulare Biologie in den USA, Wissenschaftliche Beamtin an der Universität Salzburg ab 1991, habilitierte (Fach: Molekulare Biologie) Universitätsassistentin an der Universität Salzburg ab 2000. Initiatorin des Individuellen Diplomstudiums Molekulare Biologie ab 1999. Leitung der Arbeitsgruppe Molekulare Biologie von Translationsregulatoren. Mitarbeit in frauen- und gender-spezifischen Arbeitsgruppen der Universität Salzburg.

Mag.^a Kirstin Eckstein

PS: Methoden der Kommunikationswissenschaft 2 – Erhebung, Analyse, Interpretation und Darstellung von Daten

- Ort:** Hörsaal 386, Institut für Kommunikationswissenschaft
- Zeit:** **Gruppe 1:** Dienstag, jeweils 16.00–20.00 Uhr
▶ 09.03.'04 ▶ 23.03.'04 ▶ 20.04.'04 ▶ 04.05.'04 ▶ 25.05.'04
Samstag, 19.06.'04, 10.00–16.00 Uhr „Abschlusstagung“
- Gruppe 2:** Mittwoch, jeweils 16.00–20.00 Uhr
▶ 10.03.'04 ▶ 24.03.'04 ▶ 21.04.'04 ▶ 05.05.'04 ▶ 26.05.'04
Samstag, 19.06.2004, 10.00–16.00 Uhr „Abschlusstagung“
- LV-Nummer:** 641523/641524
- Anrechenbar:** Kommunikationswissenschaft §7, Wahlfach Gender Studies (GEST): Modul J
- Voraussetzung:** Grundkenntnisse der empirischen Sozialforschung. Für Gender Studies Studierende sind je max. 5 Plätze reserviert, bitte um rechtzeitige Anmeldung bei kirstin.eckstein@sbg.ac.at

Lehrveranstaltungsinhalt

Die Proseminare sind zur Vertiefung der Inhalte der Vorlesung Methoden der Kommunikationswissenschaft konzipiert, im Zentrum stehen Gruppenarbeiten zu theoretischen Inhalten sowie zur praktischen Anwendung. Das PS wird in einer Kombination aus geblockten Präsenzterminen und individuellen Gruppenarbeiten sowie online-unterstützt (Blackboard) stattfinden.

In einer ersten Phase wird es inhaltliche Inputs zu Grundbegriffen der Datenanalyse und Statistik durch die LV-Leiterin sowie durch eine erste Runde Teampräsentationen geben. In der zweiten Phase werden die theoretischen Kenntnisse in der Praxis erprobt, d.h. wiederum in Teamarbeiten werden Präsentationen zu einem selbst gewählten Teilaspekt des Themas „Menschen machen Medien – Medien machen Menschen“ unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechterperspektive erarbeitet. Es können z. B. Inhaltsanalysen

von Geschlechterrollendarstellung in Werbesendungen oder Interviews mit Journalistinnen über ihre Berufssituation durchgeführt werden.

Dabei soll der Umgang mit Daten von der Erhebung über die Analyse und Interpretation bis zur Präsentation mittels Text und Grafiken erlernt werden. Die Arbeiten werden in Form von wissenschaftlichen Postern aufbereitet. Den Abschluss bildet ein gemeinsamer Präsentationstag („Tagung“) beider PS-Gruppen gemeinsam mit den PS-Gruppen von Günther Brandstetter.

Für den positiven Abschluss sind aktive Mitarbeit, zwei Gruppenarbeiten (mit mündlicher und schriftlicher Präsentation, Aufbereitung für die KollegInnen) sowie die aktive Nutzung der Lernplattform (deswegen verkürzte Präsenzzeiten) erforderlich. Bereitschaft zu eigenständigem Lernen sowie teamorientierter Zusammenarbeit werden vorausgesetzt.

Lehrveranstaltungsleiterin

Mag.^a Kirstin Eckstein ist wissenschaftliche Mitarbeiterin im gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung und seit 2002 für die Methodenausbildung am Institut für Kommunikationswissenschaft als externe Lehrbeauftragte mitverantwortlich.

PD Dr.ⁱⁿ Heide von Felden

PS: Bildungstheorien aus Geschlechterperspektive

Ort:	Hörsaal 337, Institut für Erziehungswissenschaft	
Zeit:	▶ Freitag, 26.03.'04: 09.00–18.00 Uhr	▶ Samstag, 27.03.'04: 09.00–12.30 Uhr
	▶ Freitag, 25.06.'04: 09.00–18.00 Uhr	▶ Samstag, 26.06.'04: 09.00–12.30 Uhr
Beginn:	26. März 2004	
LV-Nummer:	297972	
Anrechenbar:	Erweiterungsblock gender + minority studies, Gender Studies (GEST): Modul E	
Voraussetzung:	4 Semester Studium, 1. Studienabschnitt erfolgreich absolviert	

Lehrveranstaltungsinhalt

Im Europa des ausgehenden 18. Jahrhunderts war man sich dem Vernehmen nach über die Unterschiede zwischen Frauen und Männern sehr klar. Demzufolge entwickelte man unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsvorstellungen für Mädchen und Jungen, damit sie für die ihnen auferlegten unterschiedlichen Aufgaben der bürgerlichen Gesellschaft – Frauen im Haus, Männer in der Öffentlichkeit – entsprechend vorbereitet waren. Diese geschlechtstypischen Zuschreibungen sind bis heute wirksam, werden aber spätestens seit der Entwicklung der Frauenforschung in den 1970er

Jahren in ihrer Gültigkeit angezweifelt. Geschlecht gilt heute nicht mehr als natürliche Kategorie, sondern als kulturelles Konstrukt. Auf der anderen Seite gilt Bildung im 20. Jahrhundert als universell und für alle gleich bedeutend. Doch ein vorschneller Verzicht auf die Geschlechterperspektive in der Bildung ist trügerisch. Es geht nicht mehr um Bildung für Frauen oder Bildung für Männer, sondern um die Einfädung der Geschlechterperspektive in die Bildungstheorie im Sinne von „Bildung als gendered concept“.

Lehrveranstaltungsziele

- Die Studierenden sollen die Diskurse um die Begriffe „Bildung“ und „Geschlecht“ in ihrer historischen und systematischen Perspektive kennen lernen und beurteilen können.
- Sie sollen die theoretische Verknüpfung der Begriffe „Bildung“ und „Geschlecht“ in unterschiedlichen Ansätzen kennen lernen und beurteilen können.
- Sie sollen die Bedeutung der Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht in Bildungstheorien und Bildungszusammenhängen reflektieren können.

Literatur

- 📖 - Von Felden, Heide (2003): Bildung und Geschlecht zwischen Moderne und Postmoderne. Zur Verknüpfung von Bildungs-, Biographie- und Genderforschung. Opladen
- Prengel, Annedore (1995): Pädagogik der Vielfalt. Opladen
- Heinrichs, Gesa (2001): Bildung – Identität – Geschlecht. Eine (postfeministische) Einführung. Königstein/Taunus

Lehrveranstaltungsleiterin

Heide von Felden, ist Universitätsprofessorin an der Universität Mainz, Fachbereich Philosophie/Pädagogik, Pädagogisches Institut. Arbeitsschwerpunkte: Erwachsenenbildung, Genderforschung, historische und empirische Bildungsforschung, Biographieforschung.

Dr.ⁱⁿ Sabine Fuchs

PS: Frauen/Körper: Selbstbestimmung und männliche Definitionsmacht zwischen dem 18. und dem frühen 20. Jahrhundert

Ort:	Raum 116, Institut für Geschichte
Zeit:	Montag, 14.00–16.00 Uhr
Beginn:	15. März 2004
LV-Nummer:	312551
Anrechenbar:	Fachproseminar Kulturgeschichte, Gender Studies (GEST): Modul A,C
Anmeldung:	bei Frau Linortner: Institut für Geschichte, Zimmer 122

Lehrveranstaltungsinhalt


Seit der Aufklärung unterlag das Verständnis von Körperlichkeit einer sich kontinuierlich verstärkenden geschlechtsspezifischen Polarisierung, die verschiedene Aspekte betraf – Sexualität und Medizin, Arbeitswelt, Kleidung/Mode, Tanz und andere Formen körperlicher Betätigung. Diese Dichotomisierung war durch die männliche Definitionsmacht über den eigenen männlichen und den weiblichen Körper bestimmt. Die im Körper-Diskurs festgeschriebenen Machtstrukturen wurden auf staatlicher Ebene instrumentalisiert, um die Polarisierung der Geschlechtscharaktere durch legislative Maßnahmen für nahezu alle gesellschaftlichen Bereiche festzulegen.

Die körperlichen Erfahrungen waren zwar klassenspezifisch differenziert, die Normen der bürgerlichen Gesell-

schaft waren aber sowohl für den Adel als auch für das Kleinbürgertum und das Industrieproletariat beispielgebend.

Der Prozess der Festschreibung von geschlechtsspezifischen Körperbildern verlief nicht geradlinig: explizite und verborgene Widerstände und Verwerfungen mündeten Ende des 19. Jahrhunderts in Auflösungserscheinungen, die nach dem Ende des Ersten Weltkrieges zu einem scheinbar geänderten weiblichen Körperbild führten. Die Dichotomisierung der Geschlechtscharaktere wirkte aber auf politischer Ebene – etwa im Bereich der Familien-, oder in der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik – bis zur Durchsetzung von Anti-Diskriminierungsgesetzen fort.

Literatur

-  HONEGGER, Claudia: Die Ordnung der Geschlechter. Die Wissenschaft vom Menschen und das Weib 1750–1850, Frankfurt am Main/New York 1991
- LEVINE-CLARK, Marjorie: Body Languages of Labour: The politics of women's work and health in Early Victorian England, University of Iowa 1997
- EDER, Franz X: Die Historisierung des sexuellen Subjekts. Sexualitätsgeschichte zwischen Essentialismus und sozialem Konstruktivismus. In: Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaft 5, 1994 (3), 311–328
- SAWICKI, Jana: Disciplining Foucault. Feminism, power and the body, New York 1991

Lehrveranstaltungsleiterin

Sabine Fuchs, Dr.^a phil., Historikerin, Lektorin am Institut für Geschichte der Universität Salzburg, Forschungsarbeiten zur Frauengeschichte, zur Geschichte der Geschichtswissenschaft und zur Nationalismusforschung.

Mag.^a Maria Katharina Moser

VO + KO: Erkenntnisweg Erfahrung?

Erfahrungsbezug feministischer Theologie und Methoden zur Hebung geschlechtsspezifischer Erfahrungen

Ort: Zimmer 231, Theologische Fakultät

Zeit: Blockveranstaltung

► 29.03.'04 ► 26.04.'04 ► 10.05.'04 ► 24.05.'04 ► 14.06.'04
jeweils 13.30–18.00 Uhr

Beginn: Montag, 15. März 2004, 14.00–17.30 Uhr

LV-Nummer: 760066, 760067

Anrechenbar: Anrechenbar für Theologische Frauen- und Geschlechterforschung (Pflichtfach) sowie Gender Studies (GEST): Modul A, J

Lehrveranstaltungsinhalt

In ihrem Projekt der Veränderung etablierter Praxen des Denkens und der Entwicklung sinnvollen, frauenge-rechten Wissens misst feministische Theologie den Erfahrungen von Frauen zentrale Bedeutung bei. Das feministisch-theologische Lesen in den Erfahrungen von Frauen bietet einerseits einen Ansatz für feministische Herrschaftskritik und Androzentrismusanalyse und eröffnet andererseits den Blick auf feministische Strategien für gesellschaftliche Veränderung und theologische – theoretische wie praktische – Neuentwürfe. Die Lehrveranstaltung beschäftigt sich u. a. mit folgenden Fragen:

Welche Strömungen gibt es in der feministischen Theologie? Was sind ihre zentralen Inhalte und wie verstehen sie die Geschlechterdifferenz bzw. die Kategorien Weiblichkeit und Frau?

Sind Erfahrungen von Frauen (und Männern) eine geeignete Ausgangsbasis für feministische Theologie und Theoriebildung?

Wie verändert sich die theologische Rede z.B. von Gott, Jesus Christus, Schuld, Opfer, Kirche, vom Menschen . . . , wenn sie von konkreten Erfahrungen von Frauen und Männern ausgeht?

Die Lehrveranstaltung ist ein Wechselspiel von theoretischen Inputs und forschungspraktischen Werkstätten. Die Bedeutung der Kategorie Erfahrung für die (feministische) Theologie praktisch wie theoretisch zu erschließen und die geschlechtsspezifischen Bedeutungen bestimmter theologischer Konzepte sowie feministisch-theologische Kritik und Neukonzeptionalisierung derselben lebendig werden zu lassen, ist Ziel dieser Lehrveranstaltung.

Literatur

- 📖 - Haug, Frigga: Vorlesungen zur Einführung in die Erinnerungsarbeit (Berlin, 1999)
- Karrer, Leo: Erfahrung als Prinzip der Praktischen Theologie. In: Herbert Haslinger (Hg.): Handbuch Praktische Theologie (Bd. 1 Grundlegungen: Mainz, 1999) 199–219
- Kohler-Spiegel: Erfahrung. In: Gössmann, Elisabeth u. a. (Hg.): Wörterbuch der feministischen Theologie (2., vollständig überarbeitete und grundlegend erweiterte Auflage: Gütersloh, 2002) 102–106

Lehrveranstaltungsleiterinnen

Maria Katharina Moser studierte kath. Theologie in Wien und interkulturelle Frauenforschung in Manila; Forschungsschwerpunkte: Feministische Theologie und Ethik, Befreiungstheologie und interkulturelle Theologie, Prostitution, Frauenhandel, Opfertheorie; seit vielen Jahren engagiert im Österreichischen Frauenforum Feministische Theologie.



Mag.^a Dr.ⁱⁿ Eva Nebenführ

PS: Geschlechterungleichheit am Arbeitsmarkt – Der Diskurs der Frauenforschung zur Spezifik weiblicher Erwerbsarbeit

- Ort:** Seminarraum, 3. Stock, Institut für Geographie und Angewandte Geoinformatik
- Zeit:**
- | | | | |
|-------------|-------------|-------------|-------------------------|
| ▶ 04.03.'04 | ▶ 11.03.'04 | ▶ 18.03.'04 | jeweils 14.15–15.45 Uhr |
| ▶ 01.04.'04 | ▶ 22.04.'04 | ▶ 06.05.'04 | jeweils 14.15–17.30 Uhr |
| ▶ 27.05.'04 | ▶ 03.06.'04 | ▶ 17.06.'04 | jeweils 14.15–17.30 Uhr |
- Beginn:** 04. März 2004
- LV-Nummer:** 453289
- Anrechenbar:** 2. Studienabschnitt LA§ 36 (1) Mag. Studium § 10.1, Raum und Gesellschaft, Gender Studies (GEST): Modul B, D
- Voraussetzung:** 1. Studienabschnitt
- Anmeldung:** bei Frau Rehr, irene.rehr@sbc.ac.at, Telefon 0662/8044-2522



Lehrveranstaltungsinhalt

Das Ziel der Lehrveranstaltung ist es, einen Einblick in die Verortung der Frau im Erwerbssystem zu geben. Nach einer einführenden Betrachtung empirischer Befunde und historischer Entwicklungen werden im Verlauf der Lehrveranstaltung jüngere Ansätze der deutschsprachigen Frauenforschung zur Spezifik weiblicher

Erwerbsarbeit besprochen. Dabei sollen grundlegende theoretische Fragestellungen aus der Literatur erarbeitet und, wo gegeben, empirische Befunde zu den Theorien berücksichtigt werden. Die unterschiedlichen Ansätze werden einander gegenübergestellt und kritisch reflektiert.



Lehrveranstaltungsleiterin

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Eva Nebenführ studierte Geographie und Wirtschaftskunde sowie Anglistik und Amerikanistik an der Universität Wien; Dissertation zur „Erwerbs- und Familienbiographie im weiblichen Lebensverlauf“.

Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Arbeitsmarkt (insbesondere Erwerbstätigkeit von Frauen, Chancengleichheit von Frauen und Männern, Qualifikationen), Familienpolitik/Demographie (insbesondere Vereinbarkeit Beruf-Familie).

Dr.ⁱⁿ Siegrid Schmidt

PS: „Hexenbilder“ in der Literatur ab dem späten Mittelalter und im Museum


Ort:	Hörsaal 317, Institut für Germanistik, Akademiestraße 20
Zeit:	Mittwoch, 17.00 Uhr (sowie 1-Tages-Exkursion in ein einschlägiges Museum)
Beginn:	03. März 2004
LV-Nummer:	332502
Anrechenbar:	Wahlfach Germanistik und „Literatur und Medien“ (Museum als Medium eigener Art), Gender Studies (GEST): Modul C, F

Lehrveranstaltungsinhalt

Die historische Hexenverfolgung im engeren Sinne hatte ihren traurigen Höhepunkt vom 15. bis zum 17. Jahrhundert. Fasst man den Begriff der Hexe jedoch etwas weiter und versteht sie als Frau mit außergewöhnlichen Fähigkeiten vor allem in den Bereichen Heilung und Naturverständnis und -verbundenheit u. ä. so finden sich derlei weibliche Figuren in nahezu allen Kulturen weltweit und über die historischen Epochen hinweg. Es bleibt zu differenzieren, wie weit diese Frauen (in manchen Bereichen auch Männer) einen greifbaren historischen Hintergrund aufweisen oder lediglich Artefakte in Wort oder Bild sind.

Die LV will ein möglichst breites historisches und kulturgeschichtliches Bild des Phänomens „Hexe“ erarbeiten: Damit sind vor allem die Fragen nach den historisch-gesellschaftlichen Zusammenhängen, die sich verändernden Bilder und künstlerischen Darstellungen und damit das gesamte sich wandelnde Hexenbild und Frauenbild über zeitlich und geografisch weit auseinander liegende Räume fokussiert. Ein Blick auf die museale Vermittlung der Hexen erhellt aktuelle Vorstellungen von jenen, zumeist weiblichen, Figuren und öffnet evtl. ein interessantes Fenster auf die Projektionen mancher „Erdenbürger“ entfernter Epochen.

Literatur

-  - Ingrid Bennewitz: Die Hexen sind zurück. Hexenbild und Hexenkult im feministischen und esoterischen Kontext des New Age. In: Ulrich Müller/Leslie Workman (hrsg.): Mittelalter-Rezeption V. Gesammelte Vorträge des V. Salzburger Symposions Kaprun. Göttingen 1996: S. 310–329
- Peter Dintelbacher: Heilige oder Hexen? Schicksale auffälliger Frauen in Mittelalter u. früher Neuzeit. Zürich 1995
- Franz Irsigler: Hexenverfolgung vom 15.–17. Jahrhundert. Eine Einführung. Trier 1998
- Carolyn Lanzington: Die mythische Frau. Ein kritischer Leitfaden durch die Überlieferung. Wien 1997
- Wolfgang Schild: Die Gestalt der Hexenleut'. In: Elisabeth Vavra: Bild und Abbild vom Menschen im Mittelalter. Klagenfurt 1999. S. 193–252

Lehrveranstaltungsleiterin

Siegrid Schmidt, Studium Germanistik, Musikwissenschaft und Politikwissenschaft in Salzburg; Anschließend ein Forschungsstipendium an der Max Reinhardt-Forschungs- und Gedenkstätte Salzburg. Weitere Schwerpunkte: Museumspädagogik in div. Einrichtungen (Landesausstellung, Museum der Wahrnehmung, Festung Hohensalzburg, Mozarts Geburtshaus als Schwerpunkte) mit dokumentierenden Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen zur Museumspädagogik im Rahmen der „Praxisfelderweiterung“ seit 1995. Seit 1996 beschäftigt als Vertragsassistentin am Institut für Germanistik an der Universität Salzburg.

Mag.^a Tove Soiland

PS: Irigaray und Marx: Eine Einführung in das Denken der sexuellen Differenz

Ort:	Hörsaal 303, Institut für Philosophie
Zeit:	Dienstag 10.00–12.00 und 14.00–16.00 Uhr (14-tägig)
Beginn:	16. März 2004
LV-Nummer:	999004
Anrechenbar:	Philosophie, Freies Wahlfach Philosophie, Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul A, F, J

Lehrveranstaltungsinhalt

Die französische Philosophin und Psychoanalytikerin Luce Irigaray galt in den 80er Jahren als eine der bedeutendsten Theoretikerinnen der Neuen Frauenbewegung. Seit den 90er Jahren steht sie im deutschsprachigen Raum im Ruf, mit ihrem Denken der sexuellen Differenz ein konservatives Geschlechterregime zu bedienen: Nach einer dekonstruktiven Frühphase, so der an sie gerichtete Vorwurf, widme sie sich in ihrem Spätwerk erneut der Festschreibung normativer Zweigeschlechtlichkeit.

Die Lehrveranstaltung möchte anhand von Irigarays Aufsatz ‚Frauenmarkt‘ der Frage nachgehen, ob und allenfalls worin sich Irigarays Forderung nach einem weiblichen Subjekt unterscheidet von jener weiblichen Identität, die zu dekonstruieren das Anliegen gegenwärtiger Gender-Ansätze ist. Im Zentrum der Diskussion

wird dabei Irigarays schwer verständliches Postulat stehen, dass unsere Kultur bisher gerade über keinen Begriff der sexuellen Differenz verfüge.

Um Irigarays Denken zu verstehen, ist es unabdingbar, den theoretischen Hintergrund, vor welchem sie schreibt, zu kennen. Dies ist zum einen die französische Marx-Rezeption, zum andern die strukturelle Psychoanalyse Lacans.

Um den Zugang zu diesen philosophisch anspruchsvollen Texten zu erleichtern, lesen wir alle Texte gemeinsam. Die Lehrveranstaltung will damit einerseits die Lust an der Lektüre auch von Primärtexten wecken und richtet sich damit an alle, die sich über Irigarays Denken hinaus mit den Grundlagen des französischen Poststrukturalismus fundiert und aus erster Hand vertraut machen wollen.

Literatur



- Luce Irigaray: Frauenmarkt. In: Das Geschlecht, das nicht eins ist. Berlin 1979
- Luce Irigaray: Ethik der sexuellen Differenz, daraus u. a. S. 117–137. Frankfurt/M. 1991
- Karl Marx: Das Kapital Bd. I, daraus Abschnitt I: Ware und Geld. Berlin (Dietz) 2001
- Jacques Lacan: Die Bedeutung des Phallus und Subversion des Subjekts und Dialektik des Begehrens im Freudschen Unbewussten. In: Schriften II. Weinheim Berlin 1991

Lehrveranstaltungsleiterin

Tove Soiland, Mag.^a phil., studierte Geschichte und Philosophie in Zürich. Derzeit Dissertationsprojekt zu Luce Irigaray im Rahmen eines Forschungsstipendiums der Universität Zürich; Redaktionsmitglied der Zeitschrift Widerspruch; tätig in der feministischen Erwachsenenbildung. Arbeitsschwerpunkte: Feministische Theorie, Französischer Poststrukturalismus, Gouvernementalität, Psychoanalyse, Marxismus, Psychiatriegeschichte.

Ort:	Seminarraum 203, Kaigasse 17, 2. Stock (neben gendup)
Zeit:	Blockveranstaltung ▶ 18.03.'04 ▶ 22.03.'04 ▶ 23.04.'04 ▶ 06.05.'04 jeweils 9.00–16.00
Beginn:	18. März 2004
LV-Nummer:	990900
Anrechenbar:	Gender Studies (GEST): Modul G
Voraussetzung:	Interesse an Schulhöfen als Lern-, Spiel und Aufenthaltsorte für Mädchen und Burschen

Lehrveranstaltungsinhalt

Schulfreiräume sind wichtige Begegnungsorte für Kinder und Jugendliche außerhalb des Unterrichtes. Hier ist ein Ort, um in Pausen, in der Nachmittagsbetreuung sowie vor und nach der Schule selbst organisiert zu spielen, zu jausnen, zu laufen, sich zu treffen, Ball zu spielen, sich zu verstecken ...

Entsprechend angelegte Schulfreiräume eignen sich auch für den Unterricht und können eine Fülle von Natur- und Bewegungserfahrungen bieten. Sie eignen sich für Biologie- und Sportunterricht, aber auch für das Lernen in Kleingruppen in anderen Fächern. In vielen Fällen nutzen Mädchen und Buben/Burschen Schul-

freiräume unterschiedlich. Wer zu welcher Zeit wie viel Platz erhält, welche Spiele sich durchsetzen, gegen wen sich Aggressionen richten und wer sich zurückzieht, hängt auch mit gesellschaftlichen Geschlechterbildern zusammen.

Die Lehrveranstaltung knüpft an den persönlichen Erfahrungen der TeilnehmerInnen an und zeigt Handlungsmöglichkeiten auf, wie LehrerInnen Schulfreiräume gemeinsam mit Mädchen und Buben/Burschen verändern können. Als Grundlage der Diskussion werden umgesetzte Beispiele aus der Praxis vorgestellt.

Literatur

- 📖 - Nissen, Ursula: Kindheit, Geschlecht und Raum. Sozialisationstheoretische Zusammenhänge geschlechtsspezifischer Raumeignung. Juventa. Weinheim 1998
- Ruhne, Renate: Raum Macht Geschlecht. Zur Soziologie eines Wirkungsgefüges am Beispiel von (Un)Sicherheiten im öffentlichen Raum Leske+Budrich. Opladen 2003
- Streyhammer, Reinhard/Wozelka, Adolf/Urilcic, Vesna: Schulhöfe Pausenräume kreativ gestalten. Publikation des Bundesministeriums für Wissenschaft und Kunst. Wien 2000

Lehrveranstaltungsleiterin

Dlⁱⁿ Heide Studer erwarb sich ihre Ausbildung zur Landschaftsplanerin an der Universität für Bodenkultur in Wien und der Landbrukshøgskolan in Aas/Norwegen. Sie ist Teilhaberin des Landschaftsplanungsbüros tilia in Wien und NÖ und Mitglied des Arbeitskreises Schulfreiräume des Österreichischen Instituts für Schul- und Sportstättenbau. Sie unterrichtet Landschaftsplanung und geschlechtsspezifische Aspekte in der Planung an der Universität für Bodenkultur und arbeitet zu den Themen feministische Planung, Gender Mainstreaming, Mädchen und Freiräume und Mobilität mit Fachleuten aus anderen Bereichen zusammen. Sie plant Gärten, Freiräume von Kindergärten und Schulen sowie Straßenfreiräume. (Info: www.tilia.at)

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Hanna Wallinger

SE: Race and Ethnicity in American Women's Literature

Ort:	Hörsaal 353, Institut für Amerikanistik
Zeit:	Dienstag, 9.15–10.45 Uhr
Beginn:	09. März 2004
LV-Nummer:	343842
Anrechenbar:	LIT 3, 5, 9, T; Gender Studies (GEST): Modul F

Lehrveranstaltungsinhalt

"America is woven of many strands. I would recognize them and let it so remain. ... Our fate is to become one, and yet many. – This is not prophecy but description." (Ralph Ellison)

The truly multiethnic nature of American literature has been recognized and has begun to receive serious critical attention. American ethnic literature raises many gender issues of scholarly and pedagogical interest. A rich body of feminist criticism has developed over the past thirty years, redefining how we read traditional as well as non-canonical texts and helping to revise the canon itself.

This class will focus on literary texts by ethnic women writers. It will analyse individual ethnic works that are most often taught and/or works that stand for specific groups, movements, historical developments, racial

characteristics, or geographic regions. Attention will be given to the historical and cultural traditions of ethnic literature.

Texts discussed will include: Anzia Yeziarska's *Breadgivers* (Jewish American); Zora Neale Hurston's *Their Eyes Were Watching God* (African American); Toni Morrison's *Beloved* (African American); Gloria Anzaldúa's *Borderlands/La Frontera* (Chicana); Leslie Marmon Silko's *Ceremony* (Native American); Louise Erdrich's *Love Medicine* (Native American); Maxine Hong Kingston's *The Woman Warrior* (Asian American); Hisaye Yamamoto's *Seventeen Syllables and Other Stories* (Asian American).


Students are urged to read as many texts as possible before class.

Literatur

 - Any edition of the texts mentioned above will do.

Lehrveranstaltungsleiterin

Hanna Wallinger ist Außerordentliche Universitätsprofessorin für Amerikanistik am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg. Forschungsschwerpunkte: Amerikanische Literatur, Afro-Amerikanische Studien, Frauenliteratur.



Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Wicha

PS: Die Stellung der Frau in Übergangsgesellschaften

Ort:	Seminarraum 115A, Institut für Politikwissenschaft
Zeit:	Mittwoch, 18.00–20.00 Uhr
Beginn:	10. März 2004
LV-Nummer:	300651
Anrechenbar:	Vergleichende Politik, Gender Studies (GEST): Modul B
Anmeldung:	Für dieses Proseminar über das Lehrveranstaltungsprogramm des Instituts- bzw. ab Mitte Februar auf der Blackboard-Homepage des Proseminars. In den Announcements finden Sie dort auch weitere Informationen.



Lehrveranstaltungsinhalt

Im Zusammenhang mit der Transformationsforschung taucht immer wieder der Begriff der Übergangsgesellschaft auf: Veränderungen, grundlegender Wandel im politischen System, im ökonomischen System, Umbrüche im Wertesystem, allgemein gesellschaftliche Veränderungen.

Nur wenige Untersuchungen – insbesondere in vergleichender Form – befassen sich mit den Lebensbedingungen der Frauen in Umbruchsphasen, obwohl sie in vielen Fällen die Hauptlast tragen (etwa in der Folge von Kriegsergebnissen).

Ziel des Proseminars wird es sein, die **Bedingungen**, unter denen Frauen verschiedener gesellschaftlicher Schichten und unter verschiedenen sozioökonomischen Bedingungen den Wandel in ihrem Land und ihrer Gesellschaft mittragen, herauszuarbeiten.

Das **Wertesystem** der jeweiligen Gesellschaft vor und nach dem Umbruch ist zu analysieren, seine Auswirkungen auf das politische, soziale und ökonomische System zu untersuchen und insbesondere herauszufinden, welche Einflüsse sich daraus auf das Leben der

Frauen ergeben. Dieselben Fragen sind nach dem Einfluss der **Religion** zu stellen.

Wieweit werden Frauen dazu **eingesetzt**, das Image eines Landes als „fortschrittlich“ oder „jung“ zu verkörpern, welche **Rolle** spielen sie in der Wirtschaft und in der Politik, welche in der Wissenschaft ihres Landes, in der Erziehung und im Bildungswesen. Welche Stellung kommt ihnen in der (oft Traditions-)Familie zu?

Die Untersuchung soll voraussichtlich an den **Beispielen** der Volksrepublik China, an Tunesien, am Beispiel Rumäniens, Kroatiens und der Tschechischen Republik durchgeführt werden.

Das Proseminar wird **begleitend als „Blackboard Lehrveranstaltung“** durchgeführt. Eine Literaturliste wird ins Netz gestellt, ebenso werden einige grundlegende Informationen im Laufe des Februar dort zu finden sein.

Die **Benotung** erfolgt aufgrund der regelmäßigen Teilnahme, der Präsentation eines Forschungsdesigns und später eines Referats sowie der Beiträge zu den Discussion Forums im Blackboard.



Lehrveranstaltungsleiterinnen

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Wicha, Ao. Universitätsprofessorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Salzburg, Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlung der Universität Salzburg.

Ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Wicha

UE: Institutionalisierte Frauenpolitik (begleitende Lehrveranstaltung zum Praktikum aus dem Bereich Gender Studies)

Ort:	PR 115b, Institut für Politikwissenschaft
Zeit:	Blockveranstaltung
Beginn:	Freitag, 12. März 2004, 08.00–12.00 Uhr
LV-Nummer:	300003
Anrechenbar:	Wahlfach Politikwissenschaft A: § 4 (1,2) e+f N: § 12; Wahlfachbereich Gender Studies (GEST): Modul H
Anmeldung:	mit Bekanntgabe der voraussichtlichen Praktikums-Institution bei Herrn Florian Stradi, Telefon 0662/8044-6610

Lehrveranstaltungsinhalt

Eine provokante Frage (gestellt 1996 von der Salzburger Politikwissenschaftlerin Renate Krammer) steht am Beginn dieser begleitenden Übung: „Chancengleichheit“, „Geschlechterdemokratie“, „paritätische Demokratie“, „Sozialpartnerschaft der Geschlechter“ – zu welchem Zweck (miss)brauchen immer mehr Frauenpolitikerinnen, Frauenbeauftragte, Gleichbehandlungs-anwältinnen, Frauensekretärinnen u. v. a. diese zeitgenössischen, sprachlichen Verlockungen für Frauen? Hat sich das politische Prinzip: Die Norm ist der Mann, verändert?“ Die Frage ließe sich fortsetzen: Verwechseln Frauen in der Administration ihre eigentlich politische Arbeit nicht auch mit sozialarbeiterischer Tätigkeit? Und: haben Frauenpolitikerinnen überhaupt noch Kontakt zu den Betroffenen? Zur Reihe der zu hinterfragenden Begriffe müsste neuerdings noch einer hinzukommen: „Gender Mainstreaming“. In der Praxis weitgehend ignoriert, als (leider oft folgenloses) Prinzip von der österreichischen Bundesregierung im Juli 2000 als „durchgängiges Leitprinzip“ anerkannt. Und zwar in Reaktion auf Artikel 2 und 3(2) des Amsterdamer Vertrages.

Eigene Institutionen sind rund um die genannten Ziele und Begriffe konstruiert worden: Man denke beispielsweise an Gleichbehandlungsbeauftragte in den Ministerien, in Städten und Ländern, Frauenbüros und -referate, an Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen.

Ziel der Lehrveranstaltung ist es, die in den durchaus unterschiedlichen, oben erwähnten Einrichtungen absolvierten Praktika wissenschaftlich zu begleiten. Die Auswahl der entsprechenden Einrichtung erfolgt durch den/die Teilnehmer/in selber – vermittelnde Hilfe durch die Lehrveranstaltungsleiterin oder gendup kann in Anspruch genommen werden.

Anforderung an die Teilnehmer/innen

1. Teilnahme an der Einführung
2. Absolvierung eines 6–8wöchigen, selbst gewählten Praktikums
3. Abfassung eines schriftlichen Berichts
4. Präsentation des Berichts.

Lehrveranstaltungsleiterin

Univ.-Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Barbara Wicha, Ao. Universitätsprofessorin am Institut für Politikwissenschaft der Universität Salzburg, Vorsitzende des Arbeitskreises für Gleichbehandlung der Universität Salzburg.



Tit. a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger

VO: Körper – Psyche - Gender

Ort:	Audimax, Hellbrunnerstraße 34
Zeit:	▶ 19.03.'04 ▶ 02.04.'04 ▶ 07.05.'04 ▶ 21.05.'04 ▶ 02.07.'04 jeweils 15.00–19.30 Uhr
Beginn:	19. März 2004
LV-Nummer:	298081
Anrechenbar:	Studienplan 88: Angewandte Psychologie (Teilgebiet: Gesundheitspsychol.), Studienplan 2002: „Anwendungsbereich Gesundheit“, Gender Studies (GEST): Modul E, G

Lehrveranstaltungsinhalt

Lernziel der Vorlesung ist es, den StudentInnen die Genderperspektive im Körper- und Gesundheitsdiskurs zu vermitteln, die Anschlusspotentiale an internationale Instrumente der Gendersicht im Gesundheitsbereich zu fördern, Lücken aufzuzeigen und die Meilensteine und Vorteile dieses Ansatzes für Forschung und Praxis zu verdeutlichen.

Dies wird anhand des historischen Medizindiskurses einerseits, sowie anhand der relevanten Gesundheitsindikatoren (Körperbild, psychische Gesundheit, psychologische Aspekte von chronischen Erkrankungen, sowie die Auswirkungen des Alterns und der Migration) illustriert.



Tit. a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger

SE: Körper – Psyche - Gender

Ort:	Hörsaal 424, Hellbrunnerstraße 34
Zeit:	▶ 20.03.'04 ▶ 03.04.'04 ▶ 08.05.'04 ▶ 22.05.'04 ▶ 03.07.'04 jeweils 09.30–14.00 Uhr
Beginn:	20. März 2004
LV-Nummer:	298082
Anrechenbar:	Studienplan 88: Angewandte Psychologie (Teilgebiet: Gesundheitspsychol.), Studienplan 2002: „Anwendungsbereich Gesundheit“, Gender Studies (GEST): Modul G
Voraussetzung:	2. Studienabschnitt

Lehrveranstaltungsinhalt

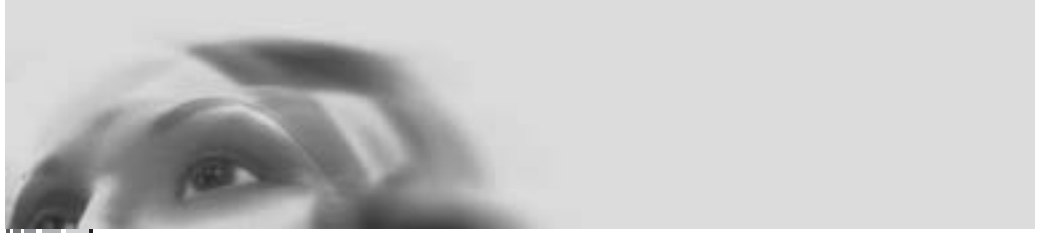
Lernziel des Seminars ist es, anhand aktueller wissenschaftlicher Publikationen Unterschiede in den verschiedenen Themenschwerpunkten zum Gesundheits- und Krankheitsdiskurs aus der Genderperspektive aufzuzei-

gen und Erklärungsmodelle und offene Forschungsfragen zu erarbeiten und die bestehenden Forschungsergebnisse einer kritischen Reflexion zu unterziehen.

Gastprofessorin

Tit. a.o. Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Beate Wimmer-Puchinger, Klinische und Gesundheitspsychologin, Wiener Frauengesundheitsbeauftragte; Wissenschaftliche Leiterin des Ludwig Boltzmann Instituts für Frauengesundheitsforschung. Jahrgang 1948; Verheiratet, zwei Töchter.

Beruflicher Werdegang: Venia docendi-für den gesamten Bereich der Psychologie 1984; Verleihung der tit. a. o. Professur 1992; Forschungsschwerpunkte: Psychosomatik der Gynäkologie und Geburtshilfe, Sexualität, Gewalt, Gender Mainstreaming. Verfasserin von Frauengesundheitsberichten und Initiatorin von Gesundheitszentren, Initiatorin und Leiterin von zahlreichen Frauengesundheitsprojekten, Wissenschaftliche Leiterin von zahlreichen Frauengesundheitskongressen und -tagungen.



Erika-Weinzierl-Preis 2004

für Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Salzburg

Gender Studies

In der Forschung und Lehre an der Universität Salzburg werden u. a. durch die Einrichtung eines Studienschwerpunktes „Gender Studies“ immer stärker Forschungsansätze aufgegriffen, die nicht nur „Frauen“ in den Mittelpunkt ihrer Analysen stellen, sondern stärker Betrachtungsweisen der Kategorie „Gender“ als kulturelle Konstruktion und soziale Institution fokussieren. Diese Lehrangebote erfahren zunehmend Zuspruch bei den Studierenden und finden auch in der steigenden Anzahl von Diplomarbeiten und Dissertationen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung ihren Niederschlag.

Zur Sichtbarmachung dieser Leistungen wird heuer bereits zum zweiten Mal der Erika Weinzierl-Preis (Dotation:

EURO 1.500,-) sowie 2004 zusätzlich der Erika Weinzierl-Förderpreis (Dotation: EURO 1.000,-) ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden zwei Arbeiten, die sich mit der Bedeutung des Geschlechts für Kultur, Gesellschaft und Wissenschaften auseinandersetzen und dabei die spezifischen Ausformungen der Geschlechterdifferenz in verschiedenen historischen und/oder gegenwärtigen Gesellschaften in den Vordergrund rücken, die Mechanismen und Strategien thematisieren, die diese Systeme erhalten und/oder die Bedeutung der Kategorie Geschlecht für das soziale Handeln von Frauen und Männern untersuchen. Im Sinne des Nebeneinander-Bestehens unterschiedlicher theoretischer Konzepte können auch Arbeiten, die sich der Frauenforschung verpflichtet fühlen, eingereicht werden.

Teilnahmebedingungen

Eingereicht werden können Diplomarbeiten und Dissertationen, die seit 01.09.2002 an der Universität Salzburg approbiert wurden und deren Forschungsinhalte sich mit Fragestellungen beschäftigen, die das Verhältnis der Geschlechter zum zentralen Fokus gewählt haben. Der Weinzierl-Preis wird gestiftet vom Frauenbüro der Stadt Salzburg und vom Büro für Frauenfragen des Landes Salzburg, der Förderpreis 2004 wird finanziert aus Mitteln des Kulturfonds der Stadt Salzburg.

Die Arbeit ist in zweifacher Ausführung mit einem Lebenslauf und genauer Anschrift der Bewerberin/des Bewerbers bis 30.06.04 einzureichen im: Gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung der Universität Salzburg, Kaigasse 17, 5020 Salzburg;

Der detaillierte Ausschreibungstext ist zu finden unter www.gendup.sbg.ac.at



Dr.ⁱⁿ Angelika Pressler

Gruppen-Coaching für Diplomandinnen und Dissertantinnen

Ort: Raum 203, Kaigasse 17, 2. Stock (neben gendup)

Zeit: Blockveranstaltung

▶ 07.05.'04 ▶ 04.06.'04 ▶ 18.06.'04 jeweils 13.00–15.00 Uhr

Beschränkte Teilnehmerinnen-Zahl: 12

Anmeldung erforderlich bei Frau Rehr, irene.rehr@sbc.ac.at mit Semesterangabe

Inhalt

Das Coaching als arbeits- und prozessbezogene Begleitung dient der:

- ▶ Unterstützung in der Selbstorganisation (z. B.: Entscheidungshilfen in der Themenfindung, der Methodenauswahl, im Finden einer Betreuerin/eines Betreuers, Einteilung zeitlicher und anderer Ressourcen)
- ▶ dem Abbau von Schreib- und Abschlussblockaden

- ▶ dem Lösen von Wahrnehmungsblockaden (z. B. strukturelle Mängel sichtbar machen, statt eindimensional auf persönliche Mängel fixiert zu sein)
- ▶ der Strukturierung des Arbeitsprozesses (Zielformulierung, Erreichen von Teilzielen, Überprüfen von Zielen)
- ▶ der gegenseitigen Unterstützung und Vernetzung auch im Hinblick auf zukünftige wissenschaftliche Kooperationen.

Lehrveranstaltungsleiterin

Elemente aus den Bereichen: Organisationsentwicklung (Universität als Organisation), psychodramatisch-systemischer Supervision, Gruppendynamik, Verhaltenstraining, kreativ-imaginative Methoden.

Workshop-Leiterin

Dr.ⁱⁿ Angelika Pressler ist Theologin, ausgebildet in Organisationsentwicklung und -beratung, Psychotherapeutin (Psychodrama, Soziometrie und Rollenspiele), freiberuflich u. a. tätig in kirchlichen und anderen Non-Profit-Organisationen in den Bereichen: Supervision, Teamentwicklung, Konfliktberatung. Ausbilderin im österreichischen Lehrgang für Gemeindeberatung und Organisationsentwicklung. Frauenspezifische Trainings zu den Themen: Frau und der Umgang mit Führung, Macht, Aggression, Konflikt.

Schreibwerkstätten für Studierende

- Zeit** »» 05.03.2004 »» 19.03.2004 »» 23.04.2004
 jeweils von 13.00–16.00 Uhr
- Ort** Raum 203, Kaigasse 17, 2. Stock (neben gendup)
- Leiterinnen** Dr.ⁱⁿ Birgit Buchinger, Mag.^a Ulli Gschwandtner
- Organisation** Die Gruppe wird geschlossen über das Semester geführt, ein Einstieg während des Semesters ist nicht möglich!
- Anmeldung** Frau Regina Simader, regina.simader@jku.at, Telefon 0732/2468/1252

Inhalt: Wissenschaftliche Texte gelten gemeinhin als langweilig und trocken, oftmals wird dem konkreten Schreiben während des Studiums keine große Bedeutung beigemessen. Im Rahmen der Schreibwerkstätte werden den Studierenden neben dem konkreten Aufbau einer wissenschaftlichen Arbeit auch die Tools für eine optimale schriftliche Vermittlung von Inhalten näher gebracht.

- Zielgruppen** »» Studierende des zweiten Abschnitts
 »» Diplomanden und Diplomandinnen
 »» Dissertantinnen und Dissertanten

Kommunikationstraining für Studierende

- Zeit** 02.04.2004 von 10.00–19.00 Uhr
- Ort** Raum 001, Kapitelgasse 6 (durch den Innenhof links am Brunnen vorbei, der letzte Raum auf der rechten Seite)
- Leiterin** Gisela Pfeil
- Infos** www.frauen.jku.at/karrierelinks
- Anmeldung** Frau Regina Simader, regina.simader@jku.at, Telefon 0732/2468/1252

Inhalt: Dieses Training richtet sich an Studentinnen und Studenten, die ihre Energien im Kommunikationsalltag effizient einsetzen und wertschätzend mit ihren Mitmenschen umgehen wollen. Die TeilnehmerInnen werden sich unter anderem mit folgenden Fragen beschäftigen:

- »» Warum reden Menschen aneinander vorbei?
- »» Welche Aspekte gehören zum Thema „Kommunikation“?
- »» Was ist mein persönlicher Anteil an guter Kommunikation?
- »» Wie kann ich ein positives Gesprächsklima schaffen, um Verständnis zu ermöglichen?

Ziel: Die TeilnehmerInnen lernen Kommunikationsstörungen erkennen und üben neue Gesprächstechniken. Die TeilnehmerInnen werden sich außerdem persönlicher Stärken und Schwächen bewusst und lernen ihre Wirkung auf andere Personen kennen.



Selbst- und Zeitmanagement für Studierende

Zeit	25.06.2004 von 09.00–18.00 Uhr
Ort	Unicenter, Universität Linz
Leiterin	Viola Zintl
Infos	www.frauen.jku.at/karrierelinks
Anmeldung	Frau Regina Simader, regina.simader@jku.at , Telefon 0732/2468/1252

Inhalte: Effektives Selbst- und Zeitmanagement stellt sowohl während des Studiums als auch im beruflichen Alltag eine wichtige Kompetenz dar, die für den erfolgreichen beruflichen Aufstieg unerlässlich ist.

- ▶▶ Zeitplanung im Studium: kurzfristige Tages- und Wochenplanung, mittelfristige Semesterplanung, langfristige Abschlussplanung
- ▶▶ Stress und Stressbewältigung, Burnoutprophylaxe
- ▶▶ Techniken, um von Fremdsteuerung (reagieren) hin zum Selbstmanagement (agieren) zu können
- ▶▶ Praktikable Modelle, Techniken, Strategien und Hilfsmittel zur effektiven Zeitplanung
- ▶▶ Zielfindung und -formulierung für Veränderungsprojekte

Arbeitsschwerpunkte:

- ▶▶ Analyse der momentanen individuellen Ist-Situation in Bezug auf das eigene Zeit- und Selbstmanagement, Erkennen von Ressourcen und Lernfeldern
- ▶▶ Bewusstwerdungs- und Sensibilisierungsprozesse für biografische, sozialisatorische und genderspezifische Aspekte des Umgang mit Zeit, Zielen und Prioritäten
- ▶▶ Entscheiden über Ziele und dazu notwendige Handlungs-Veränderungen, Planen von persönlichen Zukunftsprojekten für ein effektives Zeit- und Selbstmanagement





Weitere Veranstaltungen



Mag.^a Andrea Freisler-Traub

Workshop „Projektmanagement für Frauen“

Termine: 29. April 2004, 09.00–18.00 Uhr

30. April 2004, 09.00–18.00 Uhr

Ort: Seminarraum 203 (neben gendup), Kaigasse 17, 2. Stock

Begrenzte Teilnehmerinnen-Zahl: 14 Teilnehmerinnen




Informationsveranstaltung zum Wahlfach „Gender Studies“

Zeit: 9. März 2004, 12.00 Uhr

Ort: Raum 203, Kaigasse 17, 2. Stock (neben gendup)

Allgemeine Informationen zum Wahlfachangebot „Gender Studies/Frauen- und Geschlechterforschung“, Struktur der Wahlfachmodule, Anrechenbarkeiten von Lehrveranstaltungen, Information über Praktikplätze etc.



Präsentation frauen- und geschlechterspezifischer Abschlussarbeiten

Diplomarbeiten und Dissertationen an der Universität Salzburg

Zeit: 12. Mai 2004, 18.00 Uhr

Ort: Seminarraum 203 (neben gendup), Kaigasse 17, 2. Stock

Info: gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung sowie auf der Homepage www.gendup.sbg.ac.at (Referatsthemen werden ab April 2004 feststehen)

Inhalt:

- Präsentation von Arbeiten aus verschiedenen Disziplinen
- Interdisziplinäre Diskussion sowie
- Möglichkeit zum Austausch mit anderen Studierenden in Abschlussphasen

Hier könnte ab der
nächsten Ausgabe
Ihr Inserat stehen!

Infos bei:
[julia.neissl@sbg.ac.at!](mailto:julia.neissl@sbg.ac.at)

Studieren oder arbeiten - kinderleicht gemacht

Das kostenlose Service für StudentInnen und Uni-MitarbeiterInnen

Beratung ...

über bestehende Kinderbetreuungsangebote

Beratung ...

über gesetzliche Regelungen

Vermittlung ...

von Kinderbetreuungsplätzen

Vermittlung ...

für Babysitter, Au-Pair, parent2parent ...

Organisation ...

der flexiblen Kinderbetreuung

Koordination ...

von individuellen Betreuungslösungen

Einrichtung ...

und Koordination einer Babysitter-Börse

Organisation ...

von Info-Veranstaltungen, Kontakt-Foren ...

Organisation ...

und Betreuung von UNIKID: www.sbg.ac.at/unikid/



Kinderbüro der Universität Salzburg

Mag.ª Maria Ennemoser

Josef-Preis-Allee 18 · 5020 Salzburg

Telefon 0662/8044-2524 · kinderbuero@sbg.ac.at



bm:bwk





Zentrum für Gender Studies
und Frauenförderung

Kontakt und Beratung

gendup – Zentrum für Gender Studies und Frauenförderung
der Universität Salzburg
A-5020 Salzburg, Kaigasse 17, 2. Stock

Telefon 0662/8044-2522

Fax 0662/8044-2523

irene.rehrl@sbg.ac.at

www.gendup.sbg.ac.at

Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag 9.00–12.00 Uhr
Donnerstag 14.00–18.00 Uhr